

GEORG GÄNSWEIN: DIE KITSCHDRÜSE DES DORNENVOGELS

In gut zwei Wochen steht ein runder Geburtstag an bei Georg Gänswein, und da hat das Trockenhaubenblatt *Bunte* mal wieder nachgeföhlt, wie es denn in Sachen Liebe und Sex um den inzwischen grau gewordenen Dornenvogel des Vatikans bestellt ist. Und der bald 60-jährige Sekretär gleich zweier Päpste drückt auch sofort mächtig auf die Kitschdrüse, dass es Damen



ganz feucht ums Herz wird und ihre Busen voller Inbrunsten beben, wenn sie den bildschönen Erzbischof weh seufzend anschnachen. Der *Bunten* berichtet der reizvolle Gottesmann nun, dass er sich damals als junger Kerl unter Tränen von seiner Jugendfreundin getrennt habe, um Priester zu werden. Seine Entscheidung für ein dornenreiches Leben im Zölibat

habe er aber nicht bereut. „Liebe ohne Sex ist sehr wohl möglich.“ Da geht erst recht ein großer Seufzer durch die leidgeprüfte Damenwelt und macht Mutter Kirche rasend eifersüchtig. Gehört der Knuddelteddy des Vatikans noch ihr allein? Von Liebe und Sex hat sie nämlich rein gar keine Ahnung, und mit dem sonstigen ollen Personal kann sie bei Frauen nicht viel reißen.

DAS WETTER: HOHE DIPLOMATIE

Eschmann war Diplomat der alten Schule. „Ich glaub, es hackt!“, rief er gern zu Beginn komplizierter Verhandlungen, um das Eis knackend zu brechen. Was ihn allerdings einmal beinahe seine Stellung gekostet hätte, als ein indonesischer Staatsminister glaubte, Eschmann habe dessen Mutter beleidigt. Mit Mühe gelang es Eschmann, die Staatsaffäre aus der Welt zu schaffen,

indem er dem Übersetzer Verbindungen zum organisierten Verbrechen in Schweinfurt andichtete. Der bedauernswerte Dolmetscher landete in der Registratur, Abteilung Nimmerwiedersehenland. Alles war präzise geregelt, bis der Übersetzer eines Tages Eschmann in der Tiefgarage des Amts überfuhr. Und so endete ein hohe diplomatische Karriere ganz unten.

Der Hausverlasser

Wenn in morgendlicher Frühe
Unsre Stadt noch friedlich scheint
Gibt sich einer große Mühe
Denn er ist der Stille Feind

Lässt bewusst die Sohlen schlürfen
Seitlich sind sie schon kaputt
Andre sollen schlafen dürfen?
Ihm geht's schließlich auch nicht gut

Er muss raus, die dürfen dämmern?
Hat sich aus dem Bett gequält
Würde gern an Türen hämmern
Ungerecht ist diese Welt



Stiefellärmend runterrumpeln
Treppenhaus, du schenkst mir Hall
Alte Stufen, echte Kumpel,
Machen schönen Holzkravall

Bin der Morgenstille-Hasser
Keiner kennt den Tunichtgut
Treib es derb als Hausverlasser
Das gefällt ihr, meiner Wut

Zieh mit ganzer Kraft die Haustür –
Paff – ins Schloss, ein schöner Sound
Sehr zufrieden, nix wie raus hier
Und dann bin ich gut gelaut

HOLGER PAETZ

Foto: Tobias Koch/ddp images



Mehr lesen ...

... von **Holger Paetz** können Wahrheit- und andere Leser in dem soeben erschienenen Band „Pure Lyrics“ (Holger Paetz Verlag Schwabing, 127 Seiten, 16,50 Euro). Der Kabarettliterat Paetz hat hier erstmals seine **komischen Verse** versammelt. Als ehemaliger „Lach- und Schießer“ und langjähriger Autor des „Nockherberg“-Singspiels kennt er sich mit dem Komischen nicht nur im bayerischen Raum aus, sondern führt mit seinem poetischen Witz tief hinein ins **Allgemeingültig-Menschliche**.

Weniger wild ...

... rollt niemand mit den Augen als **Fangschreckenkrebe**. Und wir dachten immer, die Krebe seien total genervt von Gott und der Welt, weil sie **ihre Stielaugen dauernd rotieren** lassen. Jetzt stellt sich heraus, dass die Tiere besser sehen, wenn sie ihre Glubscher permanent bewegen. Das berichten **britische Wissenschaftler** im Fachjournal *Nature Communications*. Wobei wir uns da nicht sicher sind, ob sie nicht vielleicht **doch langsam genervt** sind, ständig von den Weißkitteln beglötzt zu werden.

GURKE DES TAGES

Die **Selfie-Pest** hat ein neues Opfer gefunden. Diesmal ist allerdings niemand von einem Berg oder in einen See gestürzt. Ein Mann ist lediglich von **einem Elefanten** platt gemacht worden. Der Tanklastwagenfahrer hatte an einer Autobahn in Nepal gehalten, als eine Herde von **21 wilden Elefanten** durchzog. Statt im Wagen zu bleiben, stieg der Fahrer aus und zückte sein **Handy**. Als ob ein Elefant eine Mücke ist. Und wieder gilt die klare Regel: **Selfie macht blind**.

NEUES AUS NEUSEELAND: GÄRTNERN VERBOTEN

VON ANKE RICHTER

Crazy Country, dieses Aotearoa! Wirkt so lieblich und harmlos, aber hat es in sich. Während wir hier tief im Südhalfkugel-Winterschlaf dämmern, schwappt eine Verbrechenswelle übers Land. Nein, nicht die 35 Pakete an Kokain, die in einer mit Diamanten besetzten Pferdekopfskulptur versteckt ins Land geschmuggelt wurden. Der größte Drogenfund in der Geschichte Neuseelands, erst vorletzte Woche passiert. Wir sind wie immer zwanzig Jahre hinterher. Oder schlimmer. Beginnen etwa jetzt erst die verkochten Achtziger down under? Mit Disco und Dauerwelle?

Was viel schwerer in der Kriminalitätsstatistik wiegt, und damit setzen wir weltweit endlich mal einen Trend, sind Avocados. Nicht zum Berauschen – da haben Kiwis ganz andere Ge-

wächse –, sondern als Diebesgut. Da die einheimische Ernte dieses Jahr so schlecht ausfiel, kosten manche Avocados umgerechnet vier Euro pro Stück. Davon kann man ganze Familien mit Fish'n Chips satt kriegen. Seit dem Preiswucher wird bestialisch geklaut. Nicht im Supermarkt, sondern direkt in den Plantagen, säckeweise. Am Straßenrand wird das grüne Gold dann verhökert.

Ein Foto ging daraufhin durch den Cyperspace: Eine verummte Frau aus Auckland vor einem kleinen Avocadobaum. Sie hat ihn nicht geplündert, sondern gepflanzt. Das Bild ist das neueste Indiz in der Kriminalitätsstatistik wiegt, und damit setzen wir weltweit endlich mal einen Trend, sind Avocados. Nicht zum Berauschen – da haben Kiwis ganz andere Ge-

schwörungstheoretiker sind daran schuld, sondern eine populäre Website. „Mein Freund erzählte mir, dass es illegal sei, in Neuseeland einen Garten zu haben“, lautete dort eine ahnungslose Frage aus Übersee. „Kann es mir jemand erklären? Und bitte keine Hassmail, falls das jemanden beleidigt.“

Niemand war beleidigt. Im Gegenteil. Die Gelegenheit, etwas Besonderes zu sein, wollten sich Kiwis nicht entgehen lassen. Glaubt man da draußen in der weiten Welt auch, dass in Aotearoa Hobbits hausen? Und dass es zu Australien gehört? Den Schmerz über so viel Unkenntnis kann man nur in Stärke verwandeln. Die erste Antwort lautete daher: „Was ist ein Garten? Sorry, bin ein junger Kiwi und hab davon noch nie gehört.“ Dann: „Heilige Scheiße, hab's ge-

rade gegoogelt. So hübsch. Warum lernen wir darüber nichts in der Schule?“

Jemand legte eine Lage Kompost drauf: „Darf man in anderen Ländern Gärten haben? Sind die nicht überall illegal?“ Die Saat ging auf. Seitdem liefern Internet-Leser eine Story nach der anderen. Über heimlich im Wald angelegte Beete. Über Verhaftungen. Über Großvater, den alten Anarcho, der damals einfach Süßkartoffeln setzte.

So lang und unangefochten zog sich die Diskussion dahin, dass jemand schließlich entnervt fragte: „Ist das neuseeländische Anti-Garten-Gesetz wahr oder nicht? Ehrlich, ich hab's satt. Kann mir jemand einfach mal die Wahrheit sagen.“ Die Wahrheit ist wie ein Avocado-kern. Wenn die Frucht noch nicht reif ist, dann sitzt er fest.

taz.die tageszeitung erscheint tägl. Montag bis Samstag, Herausgeb.: taz.die tageszeitung, Verlagsgenossenschaft eG

Hausanschrift: Rudi-Dutschke-Straße 23, 10969 Berlin
Postanschrift: Postf. 610229, 10923 Berlin
Telefon: 030 | 25 902-0 | **Internet:** www.taz.de
Fingerprint: 96:78:2F:71:74:A5:4E:A8:A2:39: B5:98:46:B4:4F:DO:E7:8B:63:9D
Chefredaktion: Georg Löwisch
Katrin Gottschalk (stellv.), Barbara Junge (stellv.)
Chefreporter: Peter Unfried
Lokalredaktionen:
Nord-Hamburg: Stresemannstraße 23, 22769 Hamburg, 040 | 38 90 17-0
Bremen: Pieperstraße 7, 28195 Bremen, 0421 | 96026 0
Berlin: Rudi-Dutschke-Straße 23, 10969 Berlin, 030 | 2 5 902 0
Verantwortlich i.S. des Pressegesetzes: Georg Löwisch
LeserInnenbriefseite: Gabriele v. Thun
Anzeigen Gesamtausgabe: Margit Jöhnk
Berliner Lokalteil: Bert Schulz | alle Berlin
Regionalteil Nord: Jan Kahleke | Hamburg
Anzeigen: Andrea Bodirsky | Bremen
Manfred Frenz | Hamburg
LeserInnenbriefe E-Mail: briefe@taz.de
Fax: 030 | 25 902 516
Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Die taz und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Alle Anbieter von Beiträgen, Fotos und Illustrationen stimmen der Nutzung in den taz-Ausgaben im Internet, auf DVD sowie in Datenbanken zu.
Kleinanzeigen: Überregional und Berlin taz-Kleinanzeigen, Rudi-Dutschke-Straße 23
telefonisch: Mo.–Fr. 9–15 Uhr 030 | 25 902 222

Fax: 030 | 2 59 02 444 | **E-Mail:** kleinanz@taz.de
taz Shop | Telefon: 030 | 25 902 138
Anzeigenverkauf: Überregional und Berlin taz-Anzeigenabteilung, Rudi-Dutschke-Straße 23
Tel.: 030 | 25 902 238 | 290 | 289
Fax: 030 | 25 106 94 | **E-Mail:** anzeigen@taz.de
Lokalteil Hamburg | taz Entwicklungs GmbH & Co Stresemannstraße 23, 22769 Hamburg, Tel. 040 | 38 90 17 12
Lokalteil Bremen taz Entwicklungs GmbH & Co | Pieperstraße 7, 28195 Bremen, 0421 | 96026 10
Verlag: taz Verlags- und Vertriebs GmbH
Rudi-Dutschke-Straße 23, 10969 Berlin
Geschäftsführer: Karl-Heinz Ruch
Gesellschafter | 99,96%: taz Verlagsgenossenschaft eG, Berlin
Vorstand: Andreas Bull, Kaufmann | Jörg Kohn, Abteilungsleiter Technik | Isabel Lott, Fotoredakteurin | Tania Martini, Redakteurin | Karl-Heinz Ruch, Kaufmann | alle Berlin
Aufsichtsrat: Stefanie Urbach, Kommunikationsberaterin, Berlin | Johannes Rauschenberger, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, Stuttgart | Hermann-Josef Tenhagen, Journalist, Berlin
Druck auf PALM Recyclingpapier: A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, 25421 Pinneberg | prima Rotationsdruck Nord GmbH & Co. KG, 19243 Wittenburg | MDV GmbH & Co. KG, 35390 Gießen
Abo-Service: 030 | 25 902 590
9.00 – 16.30 Uhr | Mo. – Fr.
Fax: 2 59 02-680 **E-Mail:** abo@taz.de
Abo-Nummer nicht vergessen!
Mtl. Mindestpreis regulär 27,90 €

